

das homöopathie- bulletin

DIE ZEITUNG DES VHG ■ AUSGABE NOVEMBER 2006

dr. michaela zorzi: PETROLEUM, STEINÖL, ERDÖL, ROHÖL

"Wasserhell" bis tiefschwarz soll es sein, - Roherdöl, Petroleum, - in seiner Dichte schwankend zwischen 0,65 und 1,02, - so ist es zumindest im Chemielexikon zu lesen. Und: Je nachdem ob pennsylvanisch, sowjetisch oder indonesisch setzt es sich aus sehr verschiedenen Kohlenwasserstoffanteilen zusammen bzw. enthält es unterschiedliche Beimengungen (wie z.B. Vanadium und andere Schwermetalle)(Text Remedia).

Schon Hahnemann verwendete das Petroleum als homöopathische Arznei mit typischen Symptomen. Es besteht vor allem ein Bezug zur Haut mit Trockenheit und einer Verschlechterung im Winter - tiefe, blutige Risse an Händen und Fingerspitzen, Nasenlöchern, Hautfalten. Wunden heilen langsam.

Ein weiteres charakteristisches Zeichen von Petroleum ist die große Empfindlichkeit auf Bewegung. Auto-, Bahn- oder Schifffreisen werden nicht vertragen. Schon der amerikanische Homöopath Kent (19.Jh.) schreibt in

seiner Arzneimittellehre: „Kopfschmerzen im Hinterkopf mit Schwindel, wenn man den Blick auf die Wellen oder auf vorbeigleitende Gegenstände richtet, mit Linderung an einem dunklen Ort und mit Schwächegefühl, Hunger oder Schmerzen im Magen, die ihn zum Essen drängen – hier kann Petroleum hilfreich sein.“ Die Verbesserung von nagenden Magenschmerzen durch Essen ist also auch typisch.

Es handelt sich um frostige, kälteempfindliche Menschen, die zu übelriechenden Schweißen neigen. Im Geistes- und Gemütsbereich zeigen

aufgeblättert

ARZNEIMITTELBILD
STRYCHNOS NUX VOMICA Seite 2

POTZIS
KRÄUTER NEWS Seite 3

sich Ängste um die Familie und eine Abneigung gegen Gesellschaft. Es kann zu starken Stimmungsschwankungen mit großer Gereiztheit kommen. Zorn am Morgen mit Schweigsamkeit, aber auch streitsüchtiges Reden von immer demselben. Hahnemann schreibt: „Er kann von dem, wovon er spricht, nicht gut loskommen.“

Fortsetzung Seite 4 ►



Bild: OMV

petra plavec:

STRYCHNOS NUX VOMICA (FRÜHER NUX VOMICA)

Das Arzneimittelbild von Strychnos nux vomica ist vielgestaltig und vielschichtig. Es reicht vom völlig erschöpften, niedergeschlagenen Menschen über den anspruchsvollen, wählerischen Typ bis zum ehrgeizigen Manager. Bei Strychnos nux vomica ist es wesentlich, das Gesamtbild der Symptome zu beachten. Strychnos nux vomica verkörpert das moderne Großstadtleben, geprägt von ständiger Überreizung, Hektik und Stress und kommt bei Kindern kaum vor.

Dem derzeitigen Trend folgend treten die Persönlichkeitsmerkmale heute nicht mehr nur überwiegend bei Männern auf, sondern auch Frauen zeigen mehr dieses Bild.

Strychnos nux vomica-Menschen sind in allen Gesellschaftsschichten zu finden. Sie sind meist robust gebaut. Ihr Denken ist geprägt von dem Wunsch nach Selbstständigkeit. Sie sind zielorientiert und streben ehrgeizig nach dem Aufstieg.

Strychnos nux vomica setzt seine ganze Energie ein, um ein gestecktes Ziel zu erreichen. Dass er dabei oft über seine energetischen Grenzen geht und seiner Gesundheit Schaden zufügt, nimmt er für einen weiteren Schritt auf der Karriereleiter gerne in Kauf.

Man findet ihn oft in leitenden Positionen, wo er unendlich viel leistet. Ein typischer Geschäftsmann eben.

In seinem Ehrgeiz nimmt er keine Rücksicht auf seine Gesundheit. Belohnt wird seine Arbeitswut mit Erfolg und immer wichtigeren Aufgaben, die ihn auf Dauer

aber zu überfordern beginnen. Strychnos nux vomica stößt an die Grenze seiner Kapazitäten, doch sein Pflichtbewusstsein und ein innerer Zwang lassen ihn nicht zur Ruhe kommen. Selbst in den frühen Morgenstunden lassen ihn seine geschäftlichen und privaten Sorgen nicht los. Nach unruhigem Schlaf wacht er frühmorgens auf, wälzt Probleme und kann erst nach langem Nachdenken wieder einschlafen. Er stellt an sich selbst so hohe Ansprüche, denen gerecht zu werden er nur unter Zuhilfenahme von Kaffee, Alkohol, Zigaretten, manchmal

auch Medikamenten schafft. So hoch seine Arbeitsmoral auch ist, im allgemeinen kann bei ihm nicht unbedingt von einem Moralisten gesprochen werden. Doch auch er wird sich zwangsläufig den Grenzen seiner Leistungsfähigkeit bewusst. Früher oder später macht sich eine Erschöpfung in ihm breit, die ihn teils sogar arbeitsunfähig und impotent machen kann. Der Magen-Darm-Trakt gerät in Unordnung, das Nervenkostüm wird angegriffen, er wird cholerisch, schimpft und zerstört Gegenstände. Seine Familie zieht sich ängstlich vor ihm zurück.

Das Bild "Nux vomica" stammt aus dem Buch "Homöopathische Arzneimittel-Typen" von Susanne Häting Zimmerli Verlag Müller & Steinicke, München.

GOLDMELISSE, MONARDA DIDYMA

Typisch ist auch der Nux vomica-Kater: Nach einem Fest, bei dem er wie üblich ausgiebig getrunken und geraucht hat, geht es ihm am Folgetag schlecht. Der Kopf schmerzt, jedes Wort dröhnt wie ein Presslufthammer in seinen Ohren, er leidet unter ekelhafter Übelkeit, kann aber nicht erbrechen, alles dreht sich um ihn. Neben Alkohol und Arbeit hat Strychnos nux vomica aber noch ein drittes Laster: das Essen.

Er isst hastig und gierig und hört auch nicht auf, wenn er schon satt ist. Am liebsten isst er scharf und deftig. Stunden später hat er dann das Gefühl, dass er einen Stein im Magen hat. Der Stuhlgang ist bei seinem überfüllten Bauch mit größten Anstrengungen verbunden.

Um alldem entgegen zu wirken nimmt Strychnos nux vomica Medikamente, wie Abführ-, Kopf- und Schlafmittel, weil „es ohne sie nicht geht“. Dass das seiner Gesundheit nicht förderlich ist, kümmert ihn nicht.

Strychnos nux vomica-Persönlichkeiten sind nicht selten Nörgler und Querulanten. Sie sind immer unzufrieden, kritisieren an allem und jedem herum, sind widerspenstig und trotzig. Sie dulden keinen Widerspruch und können weder Reue zeigen noch sich entschuldigen.

Da ist es nur zu verständlich, dass er auch im Straßenverkehr auf seinem Recht besteht und niemals nachgeben würde.

Aber an seinem Ehrgeiz und seiner Arbeitsmoral können sich andere ein Beispiel nehmen. Er ist ein typischer Manager, ein Mann, der andere führen, aber auch verführen kann.

Die Monarde ist bei uns unter den Namen Indianernessel oder Goldmelisse bekannter und ist in sehr vielen Gärten anzutreffen. Ursprünglich ist es eine Pflanze der nordamerikanischen Indianer. Ihren Namen erhielt sie nach dem spanischen Botaniker und Arzt in Sevilla Monardes. (1493-1578) Didyma kommt aus dem Griechischen und heisst Zwilling. Das bezieht sich auf die Blütenform, da jede dieser wunderschön roten Blüte zwei Staubblätter enthalten.

Die Goldmelisse sollte vegetativ vermehrt werden. Zum Vermehren, Ausläufer des kräftigen „Wurzelstockes“ teilen. Sie gehören zu den langlebigen Stauden und ziehen Bienen und Schmetterlinge an. Sie benötigen viel Feuchtigkeit und vertragen auch Halbschatten. Geeignet für naturnahe Pflanzungen aber auch für den Teichrand. Die Indianernessel wächst bei uns in sonniger Lage und guter Erde bis 1 m hoch und ist mehrjährig. Sie blüht von Juni bis Oktober und ist eine Lieblingspflanze der Bienen.

Die Inhaltsstoffe sind u.a.: Bitterstoffe, Gerbstoffe, Thymol, ätherische Öle, Farbstoffe (Anthocyane).

Gesammelt werden die Blätter und Blüten von Juni bis September. Die Wirkung ist schlaffördernd, blähungswidrig, schleimlösend, schweiß- und harntreibend.

Über diese Heilpflanze schreibt Kräuterpfarrer Weidinger: Bei

den Oswego-Indianern Nordamerikas war die Goldmelisse außerordentlich beliebt, da sie ein stark aromatischer Lippenblütler mit nesselähnlichen Blättern ist. Aus dem blühenden Kraut bereiten sie sich einen gesunden, angenehm nach Zitrone schmeckenden Tee zu.

Der Legende nach sollen die weißen Kollonialherren nach der Boston-Tea Party, als sie vorübergehend keinen Schwarztee mehr hatten, Tee aus der Goldmelisse getrunken haben.

Die Goldmelisse regt an und erwärmt, erhält das seelische Gleichgewicht oder stellt es wieder her, damit die Herzenswärme nicht erlischt.

Teezubereitung: 1 Teelöffel getrocknetes oder frisches Kraut wird mit ¼ l kochendem Wasser übergossen, dann einige Minuten ziehen lassen.

Köstlich schmeckt ein Saft oder ein Sirup aus den Indianernesselblüten.

Indianernessel-Sirup: 1 Liter abgekochtes, abgekühltes Wasser mit ¾ kg Honig vermengen und 2 bis 3 große Hand voll abgezapfte, rote Blütenblätter in ein großes Glas geben, abdecken und drei Tage in die Sonne stellen. Manchmal umrühren. Nachher abseihen und kurz erhitzen (nicht kochen) und noch heiß in gereinigt Flaschen füllen. Sirup mit Wasser verdünnt genießen oder mit Sekt auffüllen.

Verwirrung und Unschlüssigkeit, Gegenstände erscheinen doppelt. „Er wähnt, es liege jemand neben ihm.“ (Hahnemann)

Eine Krankengeschichte zu Petroleum:

Eine 30-jährige Frau kommt in der 10. Schwangerschaftswoche ihrer ersten Schwangerschaft wegen starker Übelkeit in die Praxis. Vor allem nachts leidet sie zusätzlich unter starken Magenschmerzen mit extremem Hungergefühl. Saures Aufstoßen und ständiger Brechreiz lassen sie diese ersten Wochen ihrer so gewünschten Schwangerschaft als sehr belastend erleben. Sie ist sehr zugluftempfindlich und es wird ihr bei längeren Autofahrten leicht übel.

Vom Typus ist die Patientin eine große schlanke dunkelhaarige Frau von eher zurückhaltendem Auftreten. Sie beschreibt sich als leicht kränkbar und reizbar. Ihre Stimmungsschwankungen sind in der Familie bekannt.

Nach eingehender Repertorisation ergibt sich die Arznei Petroleum, die ich der Patientin gebe. Es kommt innerhalb der ersten Tage zu einer deutlichen Besserung der Beschwerden. Vor allem die Magenschmerzen mit dem starken Hungergefühl sind als erstes verschwunden.

Zwei Jahre später erwartet die Patientin ihr zweites Kind und wieder plagt sie dieselbe Übelkeit mit den gleichen Symptomen. Petroleum wird wiederholt und wirkt prompt wieder. Dies ist ein starkes Zeichen dafür, dass diese

Arznei zur Patientin im Sinne eines Konstitutionsmittels passt.

Zum Begriff „Konstitutionsmittel“

Er wurde von Matthias Dorcsi und anderen Homöopathen des vorigen Jahrhunderts verwendet. Es war damit eine homöopathische Arznei gemeint, die oft über Jahrzehnte zum Charakter eines Menschen gepasst hat. Es war sozusagen sein „Lebensmittel“, die Arznei, die sein Leben in verschiedensten Krankheitszuständen begleitet und gelindert hat. Heute ist man von diesem Begriff zum Teil auf Abstand gegangen. Warum? Unsere Zeit ist wesentlich schneller geworden und Umstände und innere Haltungen von Menschen ändern sich wesentlich rascher als in früheren Zeiten. Durch verschiedenste Bewusstwerdungsprozesse (Psychotherapie, Familienaufstellungen, Coachingseminare, Aufklärung über Medien über psychische und körperliche Prozesse) entwickeln sich viele – aber nicht alle – Menschen rascher und damit können und müssen sich auch die benötigten homöopathischen Arzneien verändern.

Humorvoll und dem Zeitcharakter entsprechend, könnte man analog zum Begriff des „LAP= Lebensabschnittspartners“ von „LAA=Lebensabschnittsarzneien“ sprechen!

Für Fragen und Diskussionen bin ich wie immer offen, mit den besten Wünschen für einen schönen Herbst

Ihre Dr. Michaela Zorzi



IMPRESSUM

Homöopathie-Bulletin
November 2006

Herausgeber:

Verein zur Förderung
der Homöopathie & Gesundheit,
Postfach 18, 1232 Wien

Redaktion:

Dr. Michaela Zorzi
Christl Potzmann
Petra Plavec
Mag. Tanja Schuch

Fotos:

Dr. Peithner KG
OMV
Verlag Müller & Steinicke

Herstellung:

Repacopy, 1232 Wien

Abo-Preis für Nicht-Mtg!:

4 Euro /Jahr

Leserbriefe an:

info@vhg.at

Der Verein im Netz:

www.vhg.at

